

## Nachruf auf die Ökonomin Christiane Busch-Lüty

# Die Vielfalt des Lebens gestalten

— Mit Christiane Busch-Lüty (20.2.1931 bis 22.11.2010) verlieren wir eine Mitstreiterin. Zwar ist Nachhaltigkeit in den letzten fünfundzwanzig Jahren vom Exotischen zum Salonfähigen avanciert und hat an Bekanntheit deutlich gewonnen – doch es reicht bei Weitem nicht. Nachhaltigkeit als Herausforderung, als eine grundlegende Veränderung von Gesellschaft und Wissenschaft steht noch an und aus – „Wiedervorlage dringend!“

Als Expertin für „das Ganze“ hat Christiane Busch-Lüty die Idee der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland bekannt gemacht und in den verschiedensten Zusammenhängen nachhaltig befördert: Die ersten Tagungen zu diesem Thema an der Evangelischen Akademie Tutzing hat sie unmittelbar nach der Rio-Konferenz 1992 initiiert, gestaltet und geleitet. Ihr legendäres Talent, Ideen und Menschen zusammenzubringen, um gemeinsam Neues zu denken, mag dazu beigetragen haben, dass sie von einigen auch als „Mutter“ der Nachhaltigkeit bezeichnet worden ist.

Doch wenn es mit der Nachhaltigkeit etwas werden soll, so Christiane Busch-Lüty, dann muss sich Wissenschaft verändern. Dies gilt auch und gerade für ihre eigene Disziplin, die Ökonomie. Indem sie Nachhaltigkeit als integratives und komplexes Lebensprinzip zu einer Herausforderung für die Ökonomik werden ließ, hat sie die scientific community ihrer Disziplin mehrfach auf konstruktive Weise provoziert und zugleich ermuntert, ihre paradigmatischen Grundlagen zu hinterfragen und neu zu denken.

Der eigenen Disziplin den Absolutheitsanspruch abzuerkennen, erfordert Mut und Engagement. Denn die sich „sachzwängig“ gebärdende Wirklichkeit ist Veränderungsanliegen gegenüber oft resistent.

In dieser Einbahnstraßenlandschaft konnte sich Christiane Busch-Lüty auch deshalb unbeirrt bewegen, weil sie bei allem Ernst des Anliegens die Fähigkeit besaß, dem vehement Vorhandenen ein Schnippchen zu schlagen und es humorvoll umzuinterpretieren. Mit konventionellem Gehorsam und den Konventionen gehorchend war dies nicht immer möglich. Früh hat sie ihre disziplinären Grenzen überschritten und unter anderem gemeinsam mit dem Physiker Hans-Peter Dürr in das wissenschaftspolitische Spiel verändernd eingegriffen. Aber ach, am Spieltisch angelangt stellte sich bei jedem noch

so wohlüberlegten Zug heraus, dass sie dennoch nicht zum Zuge kamen, weil die Spielregeln davor waren. Also galt es, nach Nachbartischen und anderen Mitspielerinnen und Mitspielern Ausschau zu halten.

Dass diese Unterfangen nicht in der Mühsal der Ebene versandet sind, hängt mit dem Beharrungsvermögen von Christiane Busch-Lüty zusammen. Sie wurde nicht müde in Ohren hineinzurufen, die institutionell bedingt eher verschlossen sind und hat auch entscheidende Impulse zur Gründung neuer Institutionen gegeben: 1992 gründete sie das Frauen-Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften mit; 1996 hat sie die Gründung der Vereinigung für Ökologische Ökonomie mit initiiert. Dass ihre Botschaften nicht überhört worden sind – ja, dass sie sich vielmehr stetig neue Räume erschlossen haben, hängt mit den netzwerkerischen Fähigkeiten von Christiane Busch-Lüty zusammen. Oft hat sie, unterwegs von einem Ort zum anderen, Fäden zwischen einander gar nicht einmal unbedingt Nahliegendem gespannt. Von ihr haben wir gelernt miteinander für eine nachhaltige Gesellschaft zu streiten. Dafür sind wir dankbar.

*Uta von Winterfeld, Sabine Hofmeister und Adelheid Biesecker*



Der Weg entsteht im Gehen. In den letzten 25 Jahren immer wieder ein Stück des Weges gemeinsam mit der Querdenkerin Christiane Busch-Lüty gegangen zu sein, hat die *politische ökologie* und den oekom verlag wesentlich beeinflusst und inspiriert. Mit ihr über Inhalte, Themen, Autoren und ganze Ausgaben zu diskutieren und zu streiten, war nie einfach, hat uns aber alle sehr bereichert und

inhaltlich auf den verschlungenen Wegen zu einer nachhaltigen Gesellschaft und ihrer Ökonomie ein gutes Stück vorangebracht. Wir sind deshalb sehr traurig, auf diese Begleitung in Zukunft verzichten zu müssen. Aber dankbar für die Zeit, die wir mit ihr neue, nachhaltige Pfade erkunden durften.

*Jacob Radloff, Verleger*